

# Subtile Totalsanierung : das Freibad Letzigraben = Assainissement de la piscine en plein air Letzigraben

Autor(en): **Wolf, Sabine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le  
paysage**

Band (Jahr): **47 (2008)**

Heft 2: **Sport = Sport**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

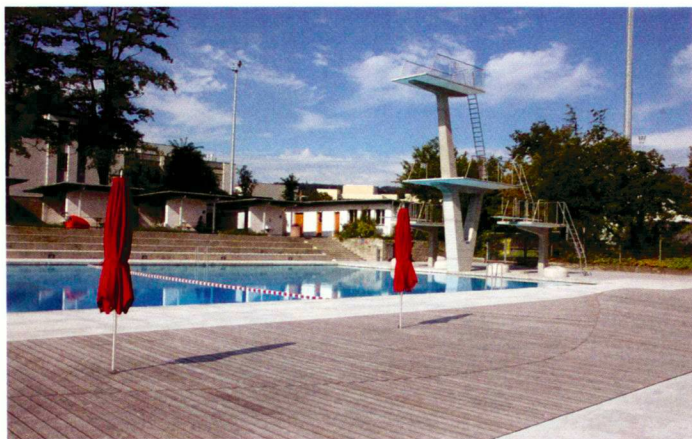
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-139737>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schopp / Wolf (4)



Sabine Wolf,  
Stadtplanerin, Zürich

## Subtile Totalsanierung: Das Freibad Letzigraben

Die ersten öffentlichen Badeanstalten Zürichs wurden an See, Limmat und Sihl erbaut, später folgten die Quartierbäder. Sie alle müssen regelmässig renoviert, saniert und aktuellen Bedürfnissen angepasst werden.

Zürich unterhält heute bei 370 000 Einwohnern 42 Schwimmbäder und hat damit die höchste Bädertichte der Welt.<sup>1</sup> Das erste künstlich angelegte Beckenbad unter freiem Himmel, das Freibad Allenmoos in Zürich-Oerlikon, feierte 1939 Eröffnung. Die prominenteste Badeanstalt der Stadt jedoch ist Max Frischs Freibad Letzigraben, als zweites künstlich angelegtes Bad 1949 eröffnet.

### Max Frisch als Architekt

Frisch studierte 1936 bis 1940 an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich Architektur. 1943 gewann er den Wettbewerb für das Quartierbad Letzigraben, konzeptionelle Zielsetzung war die «äusserste Auflockerung aller Bauten»<sup>2</sup>. Gruppirt angeordnete Pavillons mit Umkleiden, die das Gelände an drei Seiten flankieren, ohne es gegen die umgebende Bebauung abzuschirmen, bilden den gestalterischen Rahmen. Im Inneren der Anlage steht eine grosszügige, sanft modellierte Frei-

*Les premiers bains de Zurich furent créés au bord du lac ainsi que le long des rivières Limmat et Sihl. Ce n'est qu'ultérieurement qu'on construisit les piscines de quartier. Tous ces établissements doivent être rénovés régulièrement, assainis et adaptés aux besoins actuels.*

La ville de Zurich entretient 42 piscines pour ses 370 000 habitants, et présente ainsi la plus grande densité de piscines du monde<sup>1</sup>. La première piscine en plein air avec bassins artificiels, la piscine Allenmoos à Zurich Oerlikon, fut inaugurée en 1939. Cependant l'établissement le plus connu de la ville est la piscine Letzigraben de Max Frisch, le deuxième établissement aux bassins artificiels de la ville, ouvert en 1949.

### Max Frisch en tant qu'architecte

Frisch étudia l'architecture de 1936 à 1940, à l'Ecole polytechnique fédérale de Zurich (EPFZ). En 1943, il gagna le concours pour la piscine de quartier Letzigraben. Le but conceptionnel était une «disposition peu dense des bâtiments»<sup>2</sup>. Les pavillons avec les vestiaires, groupés, entourent le terrain sur trois côtés, ils forment le cadre de l'ensemble sans faire écran aux bâtiments voisins. Au cœur de l'aménagement se situe la surface de délassement, ouverte et généreuse, légèrement modelée. Frisch avait prévu un bassin pour les non na-

Schul-, Schwimmer-,  
Nichtschwimmer- und  
Kleinkinderbecken.

*Les bassins pour écoliers,  
nageurs, non nageurs et la  
pataugeoire.*



## Assainissement de la piscine en plein air Letzigraben

Sabine Wolf,  
urbaniste, Zurich

fläche für den Badebetrieb zur Verfügung. Hierfür plante Frisch ein Nichtschwimmerbecken, ein 50-Meter-Schwimmerbecken sowie ein 50-Meter-Schul- und -Sportbecken mit Drei-, Fünf- und Zehmeterturm – dem ersten der Schweiz. Hinzu kam ein Planschbecken für Kleinkinder.

Das Gestaltungskonzept der Anlage entwickelte Frisch gemeinsam mit dem Landschaftsarchitekten Gustav Ammann<sup>3</sup>, der zuvor unter anderem für das Freibad Allenmoos verantwortlich zeichnete. Die geschwungenen Beckenränder des Nichtschwimmer- sowie des Kleinkinderbeckens sind in Anlehnung an natürliche Gewässerformen entwickelt. Die Wege sind organisch geführt und durch unterschiedliche Breiten und Materialisierungen gegliedert. Etwa vierhundert Bäume und tausend Sträucher wurden gesetzt, artenreiche Bepflanzungen säumten Becken und Wege. Auf dem höchsten Punkt der Anlage thront ein achteckiger, von einer offenen Terrasse eingefasster Restaurant-Pavillon.

Der Baubeginn wurde bis August 1947 hinausgeschoben, am 18. Juni 1949 öffnete das «Letzibad», ausgelegt für 4200 Gäste. Die Gesamtbaukosten betrugen 4,5 Millionen Franken.

### Subtile Totalsanierung

Das hohe Alter der Anlagen, geänderte Nutzungsansprüche sowie bauliche Veränderungen in den vergangenen 60 Jahren hatten den ursprünglichen Charme des Bades gemindert. 2005 wurde die Notwendigkeit einer Totalsanierung des – aufgrund seiner architektoni-

*geurs, un bassin de 50 mètres pour nageurs et un bassin de 50 mètres pour les écoles et les sportifs, ce dernier étant pourvu de plongeoirs de trois, cinq et dix mètres – les premiers en Suisse. On y trouve aussi une pataugeoire pour les petits enfants.*

*Frisch a développé cette conception en collaboration avec l'architecte-paysagiste Gustav Ammann<sup>3</sup>, qui a aussi conçu et réalisé la piscine Allenmoos. Les bords sinueux du bassin pour non nageurs et de la pataugeoire ont été inspirés par des surfaces d'eau naturelles. Les chemins, de forme organique, sont structurés par le biais de différents revêtements et largeurs. Environ 400 arbres et milles arbustes d'espèces variées bordent les bassins et chemins. Trônant au point le plus*

Luftaufnahme von 1949.

Photo aérienne de 1949.



<sup>1</sup> Stadtrat Gerold Lauber, Vorsteher des Schul- und Sportdepartements der Stadt Zürich, Medieninfo 9. Mai 2006: [http://www.stadt-zuerich.ch/internet/mm/home/mm\\_06/05\\_06/060509c.html](http://www.stadt-zuerich.ch/internet/mm/home/mm_06/05_06/060509c.html) [Zugriff 01/08]

<sup>2</sup> Frisch 1944, in: Walter Obschlager (Hrsg.): Max Frisch: «Es wird nicht über Literatur gesprochen.» Zürich Letzigaben 1942–1949. Texte, Fotos, Dokumente. Zürich 2007. Hier S. 32.

<sup>3</sup> Siehe hierzu Johannes Stoffler: Gustav Ammann (1885–1955). Landschaften der Moderne. Zürich 2008.

sehen Qualität und kulturellen Bedeutung – als Baudenkmal klassifizierten Bades festgestellt. 2006/07 wurden die Arbeiten ausgeführt.

Die Stadt Zürich als Bauherrin, vertreten durch das Amt für Hochbauten, vergab den Auftrag der architektonischen Sanierung an das Zürcher Büro weberbrunner architekten. Ziel war eine Annäherung an den Originalzustand, einschliesslich des ursprünglichen Farbkonzeptes. Durch Um- und Rückbau an den Gebäuden erhielten diese ihre offene Leichtigkeit zurück. Dem Zehn-Meter-Sprungturm wurde wieder ein zweiter Drei-Meter-Turm zur Seite gestellt, sodass das ursprüngliche, symmetrische Ensemble hergestellt werden konnte. Das Kleinkinderbecken wurde an seinen ursprünglichen Standort verlegt, Details wurden erneuert. Hinzu kamen zeitgemässe Attraktionen: Das Nichtschwimmerbecken ist neu mit einem Strömungskanal ausgestattet worden, das Schwimmerbecken erhielt Massagedüsen, das Sportbecken eine unterirdische Wellenerzeugungsanlage und Unterwasserbeleuchtung.

Die Sanierung der Landschaftsarchitektur übernahm das Büro SKK aus Wettingen. Auch hier war die Aufgabe eine subtile Totalsanierung, das Ergebnis sollte dem Ursprungsprojekt möglichst nahe kommen. Den restaurierenden Massnahmen «Bepflanzungskonzept», «Aufwertung Gartenhof» und «Wiederherstellung Zierteich beim Pavillon» kam höchste Priorität zu. Es galt, den wertvollen Baumbestand zu erhalten und Sichtbeziehungen, besonders die Einsichten in die Wasserbecken, wieder herzustellen. Bereiche, die ihre ursprüngliche Qualität verloren hatten, wurden – wenn möglich entsprechend den alten Pflanzplänen – neu be-

*élevé de l'aménagement, on trouve le pavillon-restaurant octogonal, entouré par une terrasse. L'ouverture du chantier a été retardée jusqu'en août 1947. La piscine «Letzibad» fut inaugurée le 18 juin 1949, et avait été conçue pour accueillir 4200 visiteurs. Le coût total de sa construction atteignit les 4,5 millions de francs.*

### Subtil assainissement complet

*Le grand âge de l'aménagement, les usages modifiés et les nombreuses transformations des constructions pendant ces 60 dernières années ont amoindri le charme originel du bain. En 2005 – l'aménagement ayant été classé pour sa qualité architecturale et son importance culturelle – la nécessité de son assainissement complet a été constatée. Les travaux ont été réalisés en 2006/07.*

*La ville de Zurich en tant que maître d'ouvrage, représentée par le service des bâtiments, mandata le bureau d'architecture zurichois weberbrunner architekten pour l'assainissement architectural de l'ensemble. Le but était de retrouver autant que possible son état originel, y compris le «concept couleurs». La reconstruction et la transformation des bâtiments leur ont rendu leur légèreté. Le plongeur de dix mètres est à nouveau flanqué d'un deuxième de trois mètres, et la symétrie harmonieuse de l'ensemble a ainsi été recrée. La pataugeoire a été transférée à son emplacement d'origine, des détails de sa construction ont été restaurés. Des attractions contemporaines ont été rajoutées: le bassin pour les non nageurs a été équipé d'un canal avec du courant, des buses de massage ont été installées dans le bassin nageur, et une installation pour créer des vagues ainsi qu'un éclairage sous la surface existent dans le bassin de sport.*

Sprungturm mit Max Frisch 1949 und heute.

Plongeur mit Max Frisch 1949, et aujourd'hui.



Max Frisch-Archiv Zürich

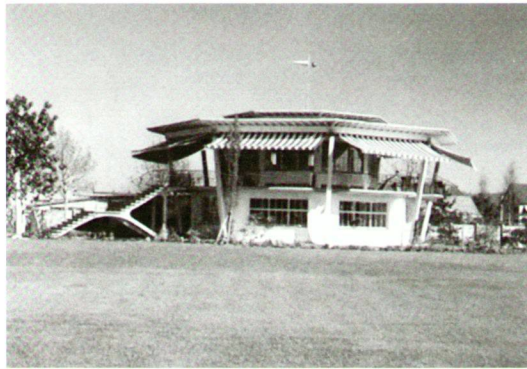


Craven / Maf



Freitreppe und Pavillon  
1949 und 2007 nach  
aufwändiger Sanierung  
und Rekonstruktion der  
ursprünglichen Be-  
pflanzung.

*Escalier extérieur et  
pavillon en 1949 et 2007,  
après un assainisse-  
ment onéreux et la reconstruction  
de la plantation originelle.*



Max Frisch-Archiv Zürich (2)



Schopp / Wolf (2)

pflanzt, das Zierbecken beim Restaurant, die Natursteinmauern und die Steinplattenwege wieder hergestellt. Lockere Baum- und Strauchgruppen, geschwungene, mit Naturstein gesäumte Wege und prächtige Staudenpflanzen prägen heute erneut das Bild der Anlage.

Am 11. Mai 2007 wurde das gelungene sanierte Freibad wieder eröffnet. In einem Teil der ursprünglichen Sammelgarderobe ist eine während der Saison zugängliche Ausstellung zu Leben und Werk Max Frischs sowie zu seinem Freibad eingerichtet. So kommt bei einem Freibadbesuch neben der körperlichen Ertüchtigung auch das Geistige nicht zu kurz.

### Freibadsanierungen Zürich

- Freibad Seebach, 21 640 m<sup>2</sup>,  
Kosten 15,5 Mio., Instandsetzung 2005
- Freibad Letzigraben, 34 500 m<sup>2</sup>,  
Kosten 23,7 Mio., Instandsetzung 2006–07
- Freibad Allenmoos, 43 000 m<sup>2</sup>,  
Kosten 14 Mio., Instandsetzung 1998
- Seebad Tiefenbrunnen, 26 617 m<sup>2</sup>,  
Kosten etwa 9 Mio., Instandsetzung 2009–10
- Seebad Wollishofen, 4102 m<sup>2</sup>,  
Kosten etwa 5,5 Mio., Instandsetzung 2009/10

*L'assainissement des aménagements extérieurs a été confié au bureau d'architecte-paysagiste SKK, Wettingen. Ici aussi, la tâche à accomplir consistait en un assainissement complet et subtil. Le résultat devait ressembler autant que possible au projet initial. Les mesures de restauration «concept de plantation», «mise en valeur de la cour-jardin» et «remise en état de l'étang du pavillon» avaient la priorité absolue. Il fallait conserver le patrimoine arboricole de valeur, mais également recréer des axes de vue, notamment sur les bassins de natation. Les secteurs ayant perdu leur qualité originelle ont été replantés, où cela était possible, selon les plans de plantation anciens. Le bassin décoratif près du restaurant, les murs en pierre naturelle et les chemins en dallage de pierre, ont été restaurés. Aujourd'hui, l'ensemble est de nouveau marqué par des bosquets aérés, des chemins sinueux aux bordures en pierre naturelle et des somptueuses plantations de vivaces.*

*Le 11 mai 2007, on fêtait la réouverture de la piscine assainie. Une partie du bâtiment, qui hébergeait initialement les vestiaires pour groupes, accueille une exposition sur la vie et l'œuvre de Max Frisch, et sur l'histoire de «sa» piscine. Ainsi, lors d'une sortie aux bains, à côté des activités sportives, l'intellect n'est pas en reste.*